

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 8 (1965)

Artikel: Mälbelestöck
Autor: Käser, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MÄLBELESTÖCK

JAKOB KÄSER

«Säugjät!» — balget der Bur, wenn er öppen i sym Händöpfuplätz inne so nen Obergeraargouerpalme fingt. Aber üse Herrgott het ganz gnau gwüsst, was er macht, wo-n-er bi der Schöpfung unger angerem ou Mälbelestöck het lo er-rünne. Mit dene het er so a wilde Sekundarschuelbuebe ganz e bsungeri Freud welle mache.

Wenn öppen i dene sibe Garantiegmeine vo üser Schuel eine sötti sy, wo no nid weis, für was d'Mälbelestöck guet sy, de soll er einisch im Spätsummer, eso usgähnds Ougschte, zuemer cho. I will ihms de zeige. Nume soll er de nid öppen e subere Hemmlischragen alege.

I bi süscht füre Fride, dür u dür, aber nid für Ganzabrüschtig. Nume düecht es mi gäng, di Sach chöm echly wohl chöschtlig i der gägewärtige tüüre Zyt inne. Mi mangleti do fascht einischt mit Minger-Ruedi z'rede un ihm z'säge, dass es's de mit öppis Mingerem ou tät. Oder vilicht chönnt men afe mit dem kantonale Militärdiräkter, mit Joss-Fritze, z'bodestelle. He jo, — süscht seit me gäng, mi sött's mit däm luege z'mache, wo im eigete Land inne tüej wachse u sott so weneli als mügli im Ussland choufe. Aber göht, — we me's sälber nid het! Bis das alten Yse, wo jeze dürhar verlochet wird, wieder vorume chunnt, cha's mängs hundert Johr goh, u was i der Schwyz inne vüregmacht wird, am Gonze u öppen im Fricktal nide, das ma men i parne Schmittlinen inne verkroutere.

Chupfer hei mer sälber keis für Patrone, u Bly, für Chrugli drus z'giesse, erseht rächt nid. Aber öppis hätte mer i der Schwyz inne, oder chönntis's ömu sälber pflanze, — Mälbelestöck.

«Was? — Mälbelestöck?» wird jez mäenge vonnech säge. «Das isch doch nüt!»

Oha! — Wenn eine das seit, de isch er sicher nid uf Dietu i d'Sekundarschuel g'gange u het nie mitere Storze vomene Mälbelestöck uf e Gring übercho.

Drum sägen i jo. Wenn eine nid weis, für was dass die guet sy, de soll er ganz ungschiniert einisch zuemer cho, we si ryf sy. Es choscht't nüt. I bi sicher,

es bruucht numen ei Storze, u we's däm Ma nachem erschte Streich afieng ghüdere hingere Chragen ache vo Härde, Rägewürm u Ängerech, er sieg de gwüss nümme, das syg nüt.

De isch no ds Schöne derby, es isch minger gfährlich weder öppen es Ordonnanzgewehr, e Revolver oder e Sabu u äbe vil billiger. Mi sott gwüss luege, gäb me nid öppen afen es par Kumpaniee chönnti usrüschte mit Mälbelestöck, so als Spezialwaffe. Ou wirtschaftlech wär das vo grossem Wärt. Mi chönnt e ganze Huuffen Arbeitslosi beschäftige, u Land hätti mer jo gnue, wo me chönnti rode u Mälbelestöck setze oder säje. Das gäb Arbeit u Verdiencht, we me de di Pflanzige wett suber ha, u ds Gjät, wie Härdeöpfu, Zibelen oder Bluemchöhli gäng schön wetti useputze. De im Herbscht wurden eifach d'Giblen abghoue, u d'Storze, so mit eme wäselige Chnүүre Härde dra, tät men yladen u i d'Züghüser schicke.

Das isch jo numen afe so ne Meinig, u wenigstes mir Sekundarschuelbuebe, mir hei di gröschte Schlachte gschlage u alls nume mit Mälbelestöck.

Synerzyt, wo d'Langete no der Mississippi gsi isch u ds Steinlemons d'Prärie, do hei mer mängisch d'Siux u d'Mingos drüber zruggschlage, u mit dem Buffalo Bill, mit dem Pfadfinder u mit de Delaware sy mer sälbzyt duzis gsi. Schmitts Acher u di obere Steinlemonsrütteli sy üsi Waffelager gsi, u do het me nie lang müesse sueche. De isch me druf mit der Läderfiele. Öppeneinisch hei mer ou en Umwäg gmacht über d'Wälder vo Kentucki, we me deheime nid grad imene Wärd inne gsi isch. Es isch de albe scho sächsi worde, bis mer heicho sy i üsersch Wigwam. Aber schön isch es gsi, u 's dänkt sicher no en jedere mit Freud a die Zyt zrug.

Jez sy mer ou wieder einisch so rächt indianersturm vo der Schuel noch cho. Der Walter het e schöni Indianergschicht gwüss, u mir angere Buebe hei scho zsäme ghäret, wele dass näbenanihm dörf loufe. Es sy uf jeder Syte drei gsy, mir hei grad di ganzi Strossebreiti usgfüllt. U glost hei mer! — — nid nume mit den Ohre, mir hei z'halbzyt no d'Müüler vergässe zuez'tue. Verzelle het er de richtig chönne, der Walter. Mir hei di Indianer u di Wyss nid nume so vo wytems gseh uneise zsäme, mir hei mit ne gläbt, mit ne kämpft u si mit ne i de Ringekanü der Mississippi abgfahre. Mir hei mängisch ganz im Vergäs uecheglängt u griffe, gäb mer d'Skalplocke no heigi. Mir sy du allerdings spöter ou ohni Indianer drum cho.

Item, das isch ds sälb Mal g'gange bis ungerhar em Lingeholz. Do isch dä, wo rächts näbem Walter glüffen isch, es bitzeli uf d'Syte. Derfür hei di angere zwe zuechedrückt un ihm nümme welle Platz mache. Mi het enangeren e zyt-



Blick in die Dorfschmiede von Madiswil, die ehemalige Arbeitsstätte des Mundartschriftstellers Jakob Käser. Bleistiftzeichnung von Carl Rechsteiner, Wynau.

lang desumegmüpft, aber erscht bi der grossen Ösche, wo mer es par Tag vorhär no d'Fridespfiffe grouckt hei, isch es du z'grächtem losg'gange. Dert het si du di Sach teilt. Uf eir Syte sy d'Delaware gsi mit dem Pfadfinder, uf der angere d'Siux u d'Mingos. I Schmitts Acher sy Händöpfu gsi u drinnume do u dert e schöne Mälbelestock. Im Desumeluege sy d'Gible zweiet gsi, u der unger Teel, miteme wäselige Händchnüüre dra, isch i di findliche Front übergfloge.

Tsmmmmmmmmm! — — — Päng!

Das het piffen u gstobe vo sunnewarmem Oberaargouerhänd, vo Rägewürm u Ängerech, u mänge het miteme Tschuder hingere Chragen acheglängt. D'Delaware u der Pfadfinder hei si gwehrt wie der Tüüfu, aber si hei si dene difige Siux u Mingos fascht nid mögen erwehre. Si sy süüferli zugg gägem Dörnhag vo der Langete-Huttu-Bahn zue, dass si wenigstes afen im Rügge deckt sygi. Gleyinisch isch nen aber d'Munition usg'gange, u der Find isch gäng nööcher cho. I der Hang vom Siuxhöuptling isch no ne grüüseligi Mälbelestorze parat gsi zum schiesse, u die het em Pfadfinder g'gulte. Uf einisch isch aber öppis derzwüsche cho, wo me, sövil wyt im Missisippigebiet innen am mingschten erwartet hätt. Ds Huttubähnli isch grad i däm Ougeblick hinger de Delaware düregfahre, wo der Siuxhöuptling di Storze schiesst. Der Pfadfinder het si echly gchrümmt, u da Mälbelestock isch — — tsmmmmmmm! — — schön ob sym Chopf y, dür ds offete Pfäischter vomene Pärsonewagen ychegfloge. Es isch nid grad e Mytropawage gsi, aber einewäg — «Päng!» het es gmacht amene früschlaggierte Gepäcktreyer obe. Mi het no ne Stoubchlungele gseh, es paar Pfäischter voll erschrockeni Gsichter u du isch der Schnällzug scho vorby gsi.

Siux, Mingos, Delaware, Pfadfinder u Chingachkok sy zsäme gstange zumene Chriegsrot.

«Mira! — — Worum hesch se gschosse!» het der Pfadfinder der Siuxhöuptling abrüelet u zwar bärndütsch.

«U worum hesch du di gchrümmt, — du dumme Hagu!» Dä het ds Oberaargouerdütsch so guet chönne wie der anger.

«We du di nid gchrümmt hättischt, de wär di Storze nid ychegfloge!»

«Nei, — — aber mir a Gring!»

Jä nu, do het jez eifach alls Dischpidiere nüt abtreit. Jez het me müessen abwarte u luege, gäb d'Diräktion vo der Langete-Huttubahn öppis derglyche tüej. U si het derglyche to. Scho z'morndrischt sy mer vor Chriegsgricht cho. I gseh der Wälchli no jeze, wie-n-er dogstangen isch mit sym liebe, fründtliche Lächle, wo ou für d'Dummheite vo syne Buebe no Verständnis zeigt het.

«So, — — wie isch das g'gange?» Er het derzue mit dem Blystift a de Fingernegle gchnüüblet.

Der Siux het Bscheid g'gä: «Jo, — — i — i ha's gmacht! — — Aber nid ägschpräss!»

«Was, nid ägschpräss?»

«He jo, — — i ha di Storzen em Pfadf — — eh — em Walter wellen apänggle, — u du hät si dä St... eh jo, — het si du da gchrümmt!»

«Ja so. — Du meinscht also, dä syg d'schuld?»

«Nei, — das grad nid, — aber — aber we ds Pfäischter nid offe gsi wär, de hätt's ou nüt gmacht!»

«Mhm. — — De mues me ne halt säge, dass si d'Pfäischter solli zuetue, we si bi de Sekundarschuelbuebe dürefahre. — — Gäll?»

Dermit hei mer chönne goh, u 's het kei Möntsch meh öppis gseit vo däm Indianerüberfall uf d'Langete-Huttu-Bahn. Mir hei gäng vermutet, es syg öppen einen uf der Diräktion, wo dä Schuelwäg ou vier Johr lang gmacht het.

Das isch meh weder dryssg Johr sider, aber wenn i e Mälbelestock gseh imene Händöpfuplätz inne, de überchumen i gäng schier Längizyti. Es dörft de gwüss scho chly strub goh, wenn i no einisch so als Bueb chönnt derbysy.

Die Textprobe entstammt dem Prosaband «Fyrobe» unseres Oberaargauer Schriftstellers Jakob Käser. Erschienen 1939 bei H. R. Sauerländer in Aarau.